

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Band: 18 (1976)
Heft: 95

Artikel: Werner Herzog's Jeder für sich und Gott gegen alle
Autor: Erdin, Josef
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-871121>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

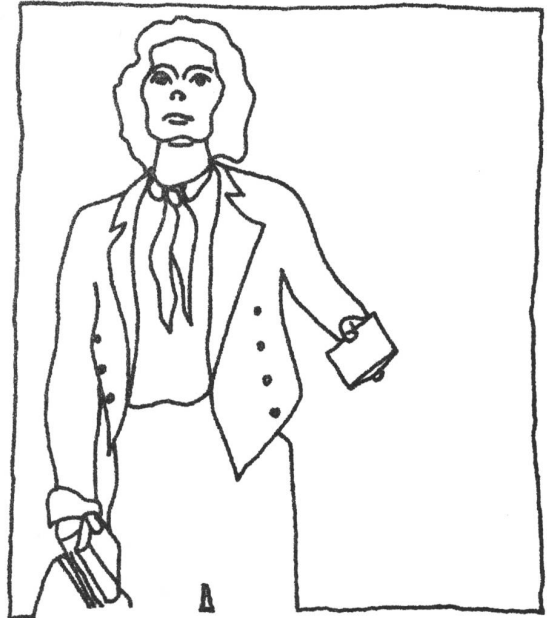
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

JEDER FÜR SICH UND GOTT GEGEN ALLE



Bei Kaspar Hauser handelt es sich um den einzig bekannten Fall in der Menschheitsgeschichte, wo ein etwa 30-jähriger Mensch erst als Erwachsener 'geboren' wird. Kaspar war sein Leben lang in einem dunklen Kellerloch gefangen gehalten und bekam nie einen lebendigen Menschen zu Gesicht, weil man ihm nachts, während er schlief, das Essen hineinschob. So glaubte er, der einzige Mensch auf der Welt zu sein.

1828 wird er auf dem Dorfplatz in Nürnberg aufgefunden. Als ein unbearbeitetes Stück Mensch gerät er in die normierte, verwaltete Zivilisation, eine bürgerliche Biedermeiergesellschaft. Da er nur wenig bis gar nicht sprechen kann, wird er zuerst zu den Tieren in einen Stall gebracht. Dann aber setzt die behördliche Verwaltungsmaschinerie ein: Name und Reisepass werden verlangt und als er dies nicht zu geben vermag, wird er wegen Verwahrlosung und Aussageverweigerung prompt ins Gefängnis gesteckt. Für solche Fälle gibt es einfach keinen bessern Platz!

Dort erhält er seine erste Erziehung: manierlich essen, ehrerbietig grüssen und stumpfsinnige Verse hersagen, deren Sinn er gar nicht verstehen kann. Doch diese 'Behandlung' belastet den Staatssäckel zu sehr und so wird er als Attraktion in einem Wanderzirkus zur Schau gestellt, wo er unter die 'Vier Rätsel der Weltteile' eingereiht wird. Als Kaspar Hauser von dieser menschenunwürdigen Schaustellung flüchten will, wird er wieder eingefangen und kommt nun zu einem Erzieher.

Er lernt nun schreiben und lesen und sein Selbstbewusstsein, seine Identität wächst ständig. Später beginnt er Gedichte zu schreiben, pflanzt seinen Namen in ein Blumenbeet und lernt gar autodidaktisch Klavier zu spielen.

Schon bläd einmal interessieren sich die Pastoren für den 'Wilden'.

Sie wollen i h r e 'natürliche Gottesidee' und das höhere Empfinden im Menschen bei dem primitiven Kaspar bestätigt wissen. Doch Kaspar Hauser mit seiner naturbezogenen 'Gläubigkeit' versteht all die theologischen Fragen nicht; den zutiefst empörten 'Gottesdienern' bleibt nichts mehr übrig als die lapidare Forderung: "Du m u s s t einfach glauben!" Auch das Beten der Kirchgemeinde kommt Kaspar wie ein widerliches Geschrei vor, das vom Pfarrer nur noch fortgesetzt werde. Der nächste Besucher, ein Logikprofessor, will die Denkfähigkeit Kaspars prüfen. Weil er aber nichts mit 'doppelter Negation' und 'logischen Schlüssen' anfangen kann, lässt ihn der supergescheite Professor durchfallen.

Später soll er durch Adoption endgültig eine anerkannte Existenz erhalten. Zu diesem Zweck wird ein Empfang gegeben, an dem Kaspar in die 'grosse Gesellschaft' eingeführt werden soll. Angesichts dieser steifen Gesellschaft wehr er sich mit Unwohlsein und Atemnot, zieht sich zurück und beginnt demonstrativ zu stricken, wie er es im 'andern' Gängnis gelernt hat.

So zieht sich Kaspar Hauser immer mehr zurück von dieser Gesellschaft, von den Menschen, zurück in die Gärten und Naturlandschaften, zu den Tieren und in die Musik. Hier findet er sich wieder, "abgetan von allen".

Als er an seiner Biographie zu schreiben beginnt, ereilt ihn ein erster Mordanschlag. Die zivilisierte Realität hat ihn wieder eingeholt. Ein zweiter Anschlag endet tödlich. Die fremden, hohlen Gebete der Geistlichen am Sterbebett erreichen ihn nicht mehr. Gott sei Dank ergibt die nachfolgende Sezierung der Leiche eine leichte Ueberentwicklung des Kleinhirns und der Protokollführer kann erleichtert und befriedigt Abnormalität registrieren; die Akte Kaspar Hauser kann geschlossen, der störende, rätselhafte Aussenseiter kann nun vergessen werden.

Ein Findling erscheint ohne Vergangenheit, wie aus dem Nichts als erwachsener Mensch. Unerfahren und 'unwissend' reagiert er natürlich-instinktiv, anders als die wohlerzogenen Bürgermenschen. Die Bürger versuchen ihn daher auf ihre Normen umzuerziehen, zu vergesellschaften, einzugliedern. Kaspar Hauser ist diesen Anforderungen wie ein Kleinkind ausgeliefert. Er findet für seine spezielle Ausgangslage kein Verständnis und so kann er die Begegnung mit den Menschen nur als "harten Sturz in die Welt" empfinden. Wir verfolgen diesen Aufprall, dieses Abgeschobenwerden durch die unverformten Sinne Kaspar Hausers. An ihm erleben wir, wie jede individuelle Entwicklung durch gesellschaftliche Normierung brutal vergewaltigt, ja verunmöglicht wird.

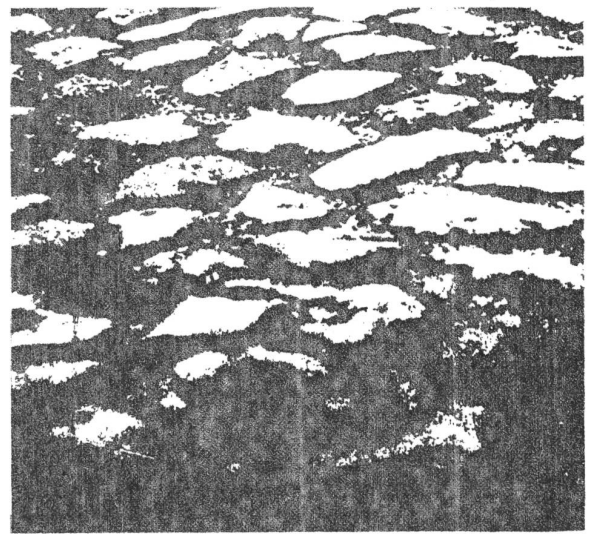
Der Hauptdarsteller Bruno S., der den Kaspar mit seiner ganzen Identität gibt, macht den Film zum erschütternden Selbstzeugnis: denn er ist selbst ein Opfer der Gesellschaft. Fast sein ganzes Leben hat er in Erziehungsanstalten, Gefängnissen und psychiatrischen Kliniken verbracht

Werner Herzog sieht das Leben von Kaspar Hauser als eine grosse Leidensgeschichte, die jeder Mensch zu ghen hat. Kaspar Hauser ist darin nicht ein historischer Einzelfall: "Es ist das Problem sich an die Welt zu gewöhnen, Begriffe zu lernen, in eine Gesellschaft gequetscht zu werden."

Josef Erdin

HELMA SANDERS'

UNTERM PFLASTER IST DER STRAND



(Der Titel des neuen Filmes von Helma Sanders war ein vielzitiertes Spruch bei Streiks und Aufständen in Frankreich.)

Der Film beginnt mit einem Theater, in dem die Macht der Frauen vor ein paar Jahrhunderten abgeschafft wird. Zwei Schauspieler dieses Theaters werden zum Mittelpunkt des Filmstoffes: Grischa Huber und Heinrich Giskes.

Sie kommen sich in einer Nacht näher und es entsteht eine Liebesbeziehung, die aber bald wieder zu zerbrechen droht. Grischa beschäftigt sich mit dem Frauenproblem, besonders mit dem der Abtreibung. In Gesprächen mit Arbeiterfrauen versucht sie sich ein Bild von der Frau zu machen. Ihre Tonbandaufnahmen wertet sie zu Hause aus, was bei Heinrich nicht auf grosses Interesse stösst. Heinrich, ein resignierter Kämpfer der 68er Generation, fühlt sich genau so einsam und schlecht wie vorher, als er noch mit seinen beiden Hunden alleine lebte. Grischa erwartet bald ein Kind von Heinrich, doch er möchte nichts mehr davon wissen